

Projektstudie

Verborgene Schätze an der Straße der Romanik

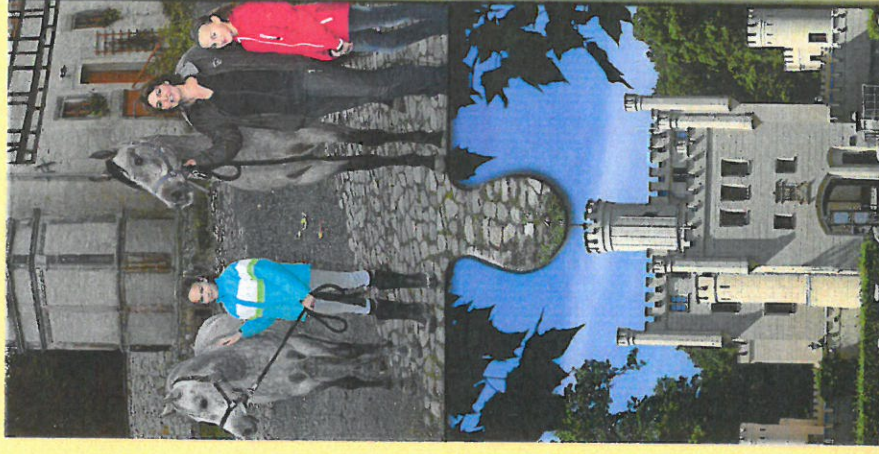
„Verborgene Schätze an der Straße der Romanik“ ist gefördert mit Mitteln aus dem ELER und dem Land Sachsen-Anhalt.



Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums



HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE



INHALT

Einleitung	06
Grußworte	09-11
Die Straße der Romanik	12-13
LEADER	14
Landkreis Altmark	15
Landkreis Bördekreis	16
Harzkreis	17
Erlebnispunkte	18-19
Flechtinger Höhenzug	20-21
Oebisfelde: Älteste Sumpfburg Europas	22-23
Weferlingen: Der Graue Hermann wacht noch heute über das Allertal	24-25
Flechtingen: Wasserschloss und Krokusmeer	26-27
Hundsburg: Der venezianische Palast an der Beber	28-29
Hundsburg: Rotglühende Flammen durchziehen die Dunkelheit	30-31
Bebertal: Der schwebende Taufengel lockt in die Fahrradkirche	32-33
Nordgimmersleben: Freizeitvergnügen im Ökobad mit sinnlichen Entdeckungen	34-35
Rottmersleben: Der Traum vom Bischof, Wasserspiele in der Gruft und Drachentöter Georg	36-37
Herrmsdorf: Wo Geist und Kirche einen Raum finden – am Rande des Verkehrstroms	38-39
Ummendorf: Wallenstein und die Schwäne vom Bördemuseum Ummendorf	40-41
Drackenstein: „Eiserne Kühe“ und Tempelritter zeugen von bewegter Vergangenheit	42-43
Niederrödeleben: Es gibt Kräfte im Holunder, die sind heilsam wie ein Wunder	
Erlebnispunkte	44-45
Colbitz-Letzlinger Heide	46-47
Gut Zichtau: Die Landschaft ist eine Bühne	48-49
Gardelegen: Salonhumorist und grüner Wall – Hansestadt mit vielen Facetten	50-51
Kloster Neuendorf: Eine eigene Welt aus Farbe, die auch Geschichte erzählt	52-53
Letzlingen: Jagdquartier der Hohenzollern	54-55
Rogätz: Eine Perle an der Elbe	56-57
Wolmirstedt: Tradition und Moderne treffen sich in Wolmirstedt	58-59
Groß Ammensleben: Stifter bewachen das Schäfertor	60-61
Jersleber See: Badeparadies in einer intakten Naturlandschaft	62-63
Barleben: Hausesel und Brieftaube – Nutztiere auf Augenhöhe	64-65
Barleben: Landkrustenbrot und Hefezopf auf traditionelle Art gebacken	
Erlebnispunkte	66-67
Börde	

Geleitwort

Sachsen-Anhalt ist ein Flächenland, das stark geprägt ist von ländlichen Regionen. Dabei stehen wir als Land vor dem anspruchsvollen Ziel, gleichwertige Lebensverhältnisse mit attraktiven Orten in allen Regionen zu schaffen. Ein Ziel, dem wir uns nur gemeinsam erfolgreich nähern können.

Engagement und Verantwortung für die Gemeinschaft, Identifikation mit der Region und generationenübergreifender Zusammenhalt sind dabei wichtige Bausteine bei der Gestaltung des eigenen Umfeldes. Gerade in kleineren Kommunen erleben Menschen, was ihre Beteiligung bewirkt. Und diese Engagements sind in den Kommunen unseres Landes vielerorts deutlich sichtbar. So wurden ortsbildprägende Gebäude saniert, Wege ausgebaut und regionaltypische Veranstaltungen wie Hof- und Erntedankfeste etabliert.

Mit Programmen wie LEADER ist es möglich, den ländlichen Raum auf Dauer attraktiv zu gestalten. Insbesondere gemeindeübergreifende Kooperationen können dazu beitragen, ländliche Räume und ihre regionale Vielfalt zu bewahren. Denn der ländliche Raum in Sachsen-Anhalt hat viel zu bieten. Die Spuren der Vergangenheit sind an vielen Orten noch heute zu entdecken. Intakte Dorfstrukturen, reizvolle Landschaften und eine mehr als 1000-jährige Geschichte wecken Lust auf Ausflüge und Erkundung der Region.

Ich begrüße deshalb das Projekt „Verborgene Schätze an der Straße der Romanik“ sehr. Es stellt für Menschen aus Nah und Fern einen touristischen Wegweiser dar, der es ermöglicht, abseits der bekannten Wege, interessante Orte und ihre Geschichte kennenzulernen.

Fünf LEADER-Regionen zwischen Colbitz-Letzlinger Heide und Harz haben gemeinsam 47 Erlebnispunkte definiert, die in dieser Studie vorgestellt werden. Diese Erlebnispunkte füllen den Landschaftsraum zwischen den offiziellen Stationen der Straße der Romanik mit Leben.

Überzeugen Sie sich selbst davon. Es lohnt sich.

Dr. Hermann Onko Aeikens
Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt



Dr. Hermann Onko Aeikens,
Minister für Landwirtschaft und Umwelt des
Landes Sachsen-Anhalt



Prof. Dr. Christian Antz,
Fachhochschule
Westküste Heide,
Institut für Management
und Tourismus

So wie Sachsen-Anhalt kulturell und touristisch durch die deutsche Einigung wieder ins Zentrum Deutschlands und Europas gerückt ist, so wurde hier bereits vor 1000 Jahren internationale Politik gemacht. Dieser Raum hat nach dem Ende Karolinger- bis zum Ende der Stauferzeit weit über seine Grenzen hinausgestrahlt. Wie kein anderes Land der Bundesrepublik Deutschland besitzt Sachsen-Anhalt zudem einen unschätzbaren Reichtum und eine hochkarätige Dichte an Kunst und Architektur der Ottonik und Romanik. Diese historisch-geographische Bedeutung und die Fülle mittelalterlicher Kunst waren 1992 Anlass zur Entwicklung des Landeskulturprojektes der Straße der Romanik. Die erste Tourismusstraße in den neuen Bundesländern wirkt durch ihre landesumfassende Form nach innen identitätsstiftend sowie durch ihre Kultur und Tourismus verknüpfende Orientierung nach außen wirtschaftsfördernd. Ihre langfristig ausgerichtete Strategie eröffnete Sachsen-Anhalt, vor allem den nunmehr 80 Objekten und 65 Orten nachhaltigen touristischen Erfolg. Nach 15 Jahren Kontinuität im Handeln erhielt die Kulturroute dafür 2007 im Rahmen des europäischen Netzwerk Transromanica vom Europarat die Anerkennung als Europäische Kulturstraße.

Trotz über 1,6 Millionen Besuchern im Jahr muss jedoch weiter und hart an der Angebotsqualität und -bündelung gearbeitet werden. Dessen ungeachtet wurden seit der Eröffnung 1993 durch die Straße der Romanik erfolgreich Kulturschätze in Tourismuswerte umgemünzt. Das Land Sachsen-Anhalt selbst ist keine touristische Destination, d. h. es wird vom Kunden nicht als Reisezielgebiet wahrgenommen, also mit Bildern und Emotionen versehen. Anders steht es mit den touristischen Leitthemen des Landes, insbesondere der Straße der Romanik. In über 20 Jahren Penetration ist es gelungen, die Straße der Romanik als deutschlandweite Marke, als touristische Destination zu etablieren. Da muss ich unbedingt hin, das muss ich unbedingt gesehen haben: authentisches Mittelalter – und so kommen die Besucher nach Sachsen-Anhalt und kommen wieder, obwohl sie vom Land selbst oft kein Bild im Kopf haben. Dieser Erfolg kann mit anderen geteilt werden. Schon früh haben sich viele Eigentümer und Kümmerer von mittelalterlichen Bauten mit der Hauptroute der Straße der Romanik verknüpft. Diese ist für ein Markenprodukt selbst eigentlich viel zu umfangreich, um eindeutig zu sein. Trotzdem kann „Rechts und links“ vieles an die Kunden herangetragen werden, was er sich beim Besuch einer einzelnen Landschaft innerhalb Sachsen-Anhalts anschauen kann. Mit den „Verborgenen Schätzen“ werden 47 Netzwerkpunkte zwischen Börde und Harz herausgearbeitet.

Auch dabei sollte bei den Akteuren der Kunde nicht aus den Augen verloren werden. Auch der Kulturtourist hat Hunger und Durst oder ist mit dem Rad und zu Fuß unterwegs. Die Nachfrage von Besuchern und Einheimischen wächst, wenn die Kulturlandschaft umfassend Gastfreundschaft verinnert hat.

Geleitwort

20 Jahre hat sich die Straße der Romanik schon auf dem touristischen Markt behauptet und das macht sie populär, denn immerhin sind jährlich mehr als 1,6 Millionen Besucher auf der Route unterwegs. Eine Zeitreise ins Mittelalter und zu den Wurzeln deutscher Geschichte zu unternehmen, fällt nirgends so leicht, wie in Sachsen-Anhalt. Fast jeder Stein atmet Geschichte und erzählt Geschichten. Nicht nur die 80 Bauwerke in 65 Orten der Straße der Romanik bieten diesen historischen Lehrstoff für Kulturreise, sondern viele Attraktionen erzählen Heimat- und Regiongeschichte.

Fünf Leader-Regionen haben sich zusammengetan, um Schätze im Verborgenen zu heben. Wir finden diesen Ansatz sympathisch, handelt es sich doch um Kulturregionen, die sich nicht ausschließlich über die Straße der Romanik definieren, aber eben auch durch dieses touristische Projekt. So lassen sich Querverbindungen herstellen zu Landschaftsattraktionen, wie dem Landschaftspark Gut Zichtau in der LAG Colbitz-Letzlinger Heide, Museen wie dem Bördemuseum Ummendorf aus der LAG Börde oder Freizeiteinrichtungen wie dem Motorpark Oschersleben aus der LAG Börde. Der Huy, eine Hügellandschaft des Vorharzes, weist mit Erlebnisrouten auf seine verborgenen Schätze hin und die gibt es reichlich hier. Allein die Fachwerkstatt Osterwieck mit ihren wertvollen Hausinschriften erzählt einen Teil Reformationsgeschichte und verweist wieder auf das Domkapitel Halberstadt, wenn man die Inschriften zu lesen weiß. Der Flechtinger Höhenzug hat neben der Wasserburg Flechtingen, die im Domröschenschlaf liegt, das Schloß Hundisburg als bedeutendes Anwesen des ländlichen Barock zu bieten. In den zurückliegenden 20 Jahren ist Domröschchen hier nicht zum Schlafen gekommen, denn es herrschte rege Bautätigkeit, um die alte Ansicht wieder entstehen zu lassen. Die hier angesiedelte Sommermusikakademie lädt seit 22 Jahren den musikalischen Nachwuchs aus aller Welt ein, das hochkarätige Festivalorchester zu bilden. Auch abseits der barocken Gartenanlage, einem Herzstück des Landesprojektes Gartenträume, hält die Kulturlandschaft Überraschungen bereit. Hünengräber, archaische Funde, Radwege, Badeseen und ein Holunder-Kontor lohnen den Ausflug.

Während die Straße der Romanik Aushängeschild für das Land ist, sehen wir in diesem Projekt eine Verknüpfung von Naherholungszielen, die es auch für die einheimische Bevölkerung zu entdecken gilt. Nicht jeder kennt bereits das Jagdschloß Letzingen, einzig erhaltenes Hohenzollernschloß in Sachsen-Anhalt, oder Burg Schlanstedt am Huy, mit einem Bergfried aus dem 11. Jahrhundert, wo heute Gerichte mit Geschichte gekocht werden.



Bärbel Schön,
Geschäftsführerin
Landestourismusverband
Sachsen-Anhalt

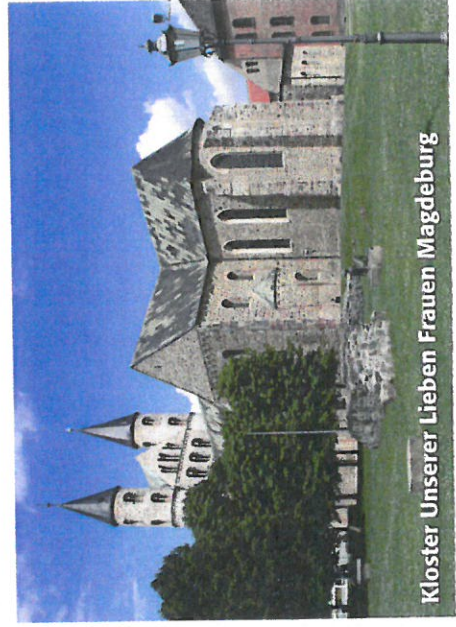
Die Straße der Romanik

Wirkungstätte deutscher Kaiser, Wiege der Reformation. Zentrum für bildende Kunst, Musik, Architektur und Literatur. Schauplatz der industriellen Revolution. Sachsen-Anhalt betrachtet sich zu Recht als Kernland deutscher Geschichte. Von der Altmark über Harz und Elbregion bis zum Wein-Land im Süden: Die Begegnung mit den Zeugnissen einer reichen Vergangenheit, eingebettet in eine Palette unterschiedlichster Landschaften, ist unumgänglich. Sachsen-Anhalt, das ist eine Schatzkammer des Kultur- und Bildungstourismus.

Dieses Kaleidoskop neu zu beleben, stellte sich nach der politischen und wirtschaftlichen Wende die Touristik-Branche des Landes als Riesenaufgabe. Denn während das Land Hessen die „Märchenstraße“ durchzieht, die „Burgenstraße“ sich am Neckar entlang windet und Nordrhein-Westfalen mit einer „Mühlenstraße“ auftrumpfen konnte, fehlte in Sachsen-Anhalt die Initialzündung zu einem ähnlichen erfolgreichen Tourismusprojekt. Mit einem am 8. Februar 1991 an das Wirtschaftsministerium gesandten Brief brachte der Spiritus Rector der heutigen „Straße der Romanik“, Dieter Haas, seine Ideen, das Land mit einem

„Versuch fremdenverkehrstechnisch besser in die Werbung zu bringen“ zu Papier – die Geburtsstunde der erfolgreichsten touristischen Route durch das Land. Diese Idee muss im Wirtschaftsministerium eingeschlagen haben, denn kurz darauf bekam Dieter Haas die Aufforderung, seine Pläne zur „Romanikstraße“ detailliert zu formulieren. Hintergrund für die Idee: Aus Niedersachsen kamen damals auch Signale, ein ähnliches Projekt zu starten. Unabhängig sollten hier – dank der jetzt offenen Grenzen – die „Wege in die Romanik“ länderübergreifend aufgebaut werden. Grund genug für den damaligen Wirtschaftsminister Dr. Horst Rehberger, aufs „Gaspedal“ zu drücken. Bereits am 6. Mai 1991 traf sich die neu gegründete Arbeitsgruppe „Straße der Romanik“ zur ersten konstituierenden Sitzung im Magdeburger Rathaus. Hier wurden Nägel mit Köpfen gemacht und die Route als „Romanische Acht“ auf der Karte des Landes festgezurr. Mittelpunkt bildet die Stadt Magdeburg. Schon zwei Jahre später – zum Todestags Otto des Großen – erfolgte am 7. Mai 1993 in Anwesenheit des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker die Einweihung des Tourismusprojekts. Ein Erfolg, der die wirkungsvollen Vertiefung der Identität Sachsen-Anhalts markierte – inzwischen eine der beliebtesten Ferienstraßen Deutschlands.

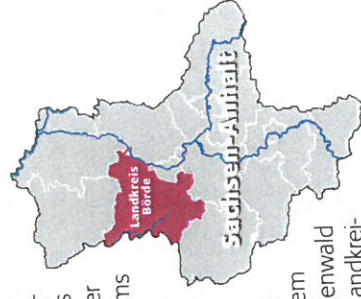
Die Nordroute führt von der Magdeburger Börde aus in die Altmark, die Südroute berührt den Harz, das Saale-Unstrut-Tal und die Region Anhalt-Wittenberg. In 65 Orten können achtzig rund eintausend Jahre alte Kirchen, Dome, Klöster, Burgen und Pfälzen von der Kunstfertigkeit romanischer Baumeister und erzählen von den Anfängen deutscher und europäischer Geschichte zur Zeit der ersten Jahrtausendwende von Arendsee bis Zeitz. Klöster, Dome, Burgen und Stadnanlagen aus der Zeit zwischen 930 bis 1250: Faszinierende Stationen einer Reise in die Vergangenheit. In Magdeburg treffen sich die beiden Routen der romanischen Tour nicht von ungefähr: Das Kloster Unser Lieben Frauen gilt als eine der hervorragendsten romanischen Anlagen auf deutschem Boden.



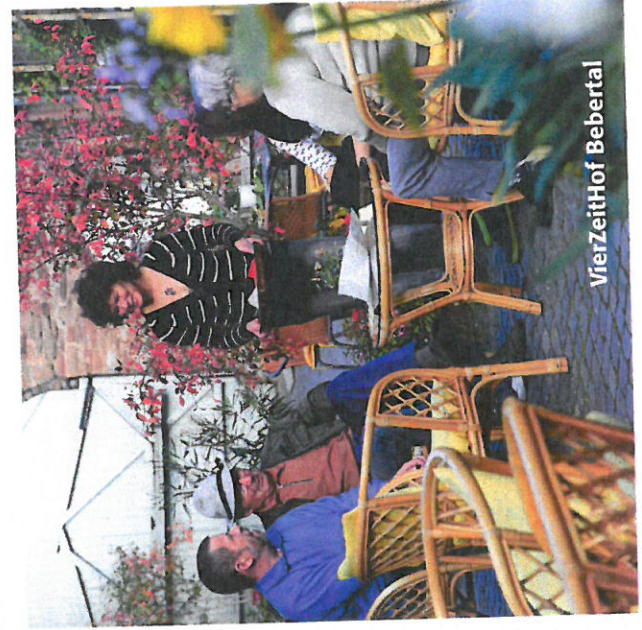
Kloster Unserer Lieben Frauen Magdeburg

Ein Kreis auf bestem Boden

Fällt der Name Börde, denkt man sofort an fruchtbaren, schwarzen und schweren Boden. Tatsächlich ist der Landkreis Börde seit Jahrhunderten fest geprägt von der Landwirtschaft. Weite Kornfelder, das leuchtende Gelb des Rapses oder die Wälle der geernteten Zuckerrüben entlang der Straßen durchziehen die Region zwischen Harz und Heide. Geographisch gesehen ist der Landkreis Börde ein Bindeglied zwischen dem Mittelgebirgsland und der norddeutschen Tiefebene. Seit Jahrtausenden siedelten sich hier Menschen an, um aus der wertvollen Quelle eines der schönsten Landstriche Mitteldeutschlands zu schöpfen. Sie schätzten nicht nur die Vielfalt der Natur und die Weite der Landschaft – hier ist auch das größte Schwarzerdegebiet Deutschlands zu finden. Das heutige Territorium des Landkreises Börde deckt sich im Wesentlichen mit dem im frühen Mit-



telalter bestehenden Nordthüringengau sowie Randgebieten des Schwaben- und des Harzgaus der Provinz Ostfalen des Herzogtums Sachsen. Die Landschaft der Börde bietet eine ideale Mischung aus Natur mit Wiesen, Seen, Wäldern, Burgen und Schlössern. Bewaldete Höhenzüge und die Colbitz-Letzlinger-Heide mit dem größten geschlossenen Lindenwald Europas prägen die Mitte des Landkreises. Viele touristische Attraktionen und Kultur in jedem Ort überraschen die Besucher.



VierZeitHof Bebertal

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gehörte das Territorium des heutigen Landkreises Börde zu Sachsen-Anhalt in der sowjetischen Besatzungszone. Mit der Gründung der DDR im Jahr 1949 kam das Gebiet der Börde zum neuen Bezirk Magdeburg. Die deutsche Einheit 1990 führte zur Wiederherstellung des Landes Sachsen-Anhalt. Im Zuge der Gebietsreform schlossen sich der Landkreis Ohrekreis und der Bördekreis 2007 zum Landkreis Börde zusammen.

Als Gewerbestandort hat sich der Landkreis in kurzer Zeit als Konjunkturmotor Sachsen-Anhalts entwickelt. Neue Ansiedlungen, die einen gesunden Branchenmix von Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen, aber speziell auch vom produzierenden Gewerbe darstellen, sind Arbeitgeber für die Menschen der Region. Der Landkreis Börde gehört zu den dynamisch wachsenden Regionen Mitteldeutschlands.

Der Landkreis Börde bietet eine ideale Mischung aus Natur und Kultur, Wald und Wasser, Erleben und Erholen. Hier genießt man die natürliche Lebensatmosphäre, erkundet die Wälder und Seen sowie die Sehenswürdigkeiten zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Boot oder auf dem Rücken eines Pferdes.

ERLEBNISPUNKTE COLBITZ-LETZLINGER HEIDE

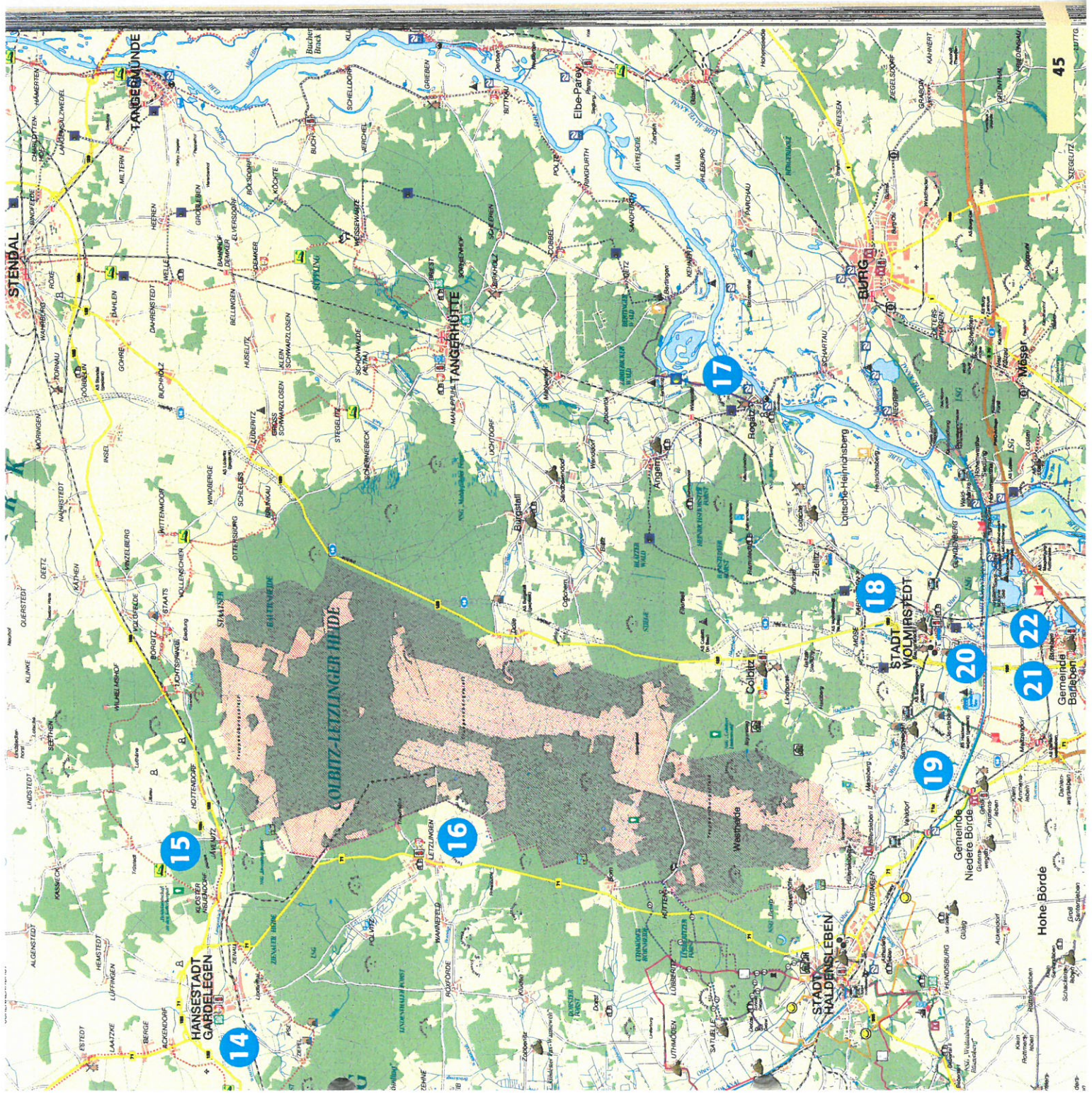
Lokale Aktionsgruppe Colbitz-Letzlinger Heide

Vom Südrand der Altmark bis zum Strand der Elbe, von der Ohre bei Wolmirstedt bis zu den Gartenträumen Gardelegens schlossen sich mehr als 40 Kommunen aus dem Landkreis Börde und dem Altmarkkreis Salzwedel zur Lokalen Aktionsgruppe Colbitz-Letzlinger Heide zusammen. Ihr Ziel – den Besuchern bei ihrem Abstecher in die Region die Schönheiten und attraktive Ausflugsziele vorzustellen. In der LAG Colbitz-Letzlinger Heide arbeiten 46 Mitglieder Hand in Hand. Davon sind 35 Mitglieder Wirtschafts- und Soziale Partner (Vereine und regionale Unternehmen), die anderen elf Partner sind Städte und Gemeinden. Sie erarbeiten die Prioritätenlisten, erstellen Broschüren, schieben die Projekte an und haben sich dem Ziel verschrieben, die Entwicklung des ländlichen Raumes zu forcieren.

In der Colbitz-Letzlinger Heide erwarten den Besucher auf mehr als 850 Quadratkilometern eine einmalige Kulturlandschaft – das größte zusammenhängende Heidegebiet Mitteleuropas. Die am östlichen und westlichen Heiderand gelegenen Dörfer Colbitz und Letzlingen gaben der Heide ihren Namen. Die Heide bietet ihren Besuchern unvergessliche Eindrücke und fasziniert als einmalige Natur- und Kulturlandschaft. Das größte unbewohnte Gebiet Deutschlands ermöglicht dem Besucher aufgrund wenig zerschnittener Naturräume einmalige Einblicke in die Pflanzen- und Tierwelt. Viele vom Aussterben bedrohte Tierarten haben hier ihren nahezu unberührten Lebensraum gefunden.

Diese Aktivitäten haben in allen Regionen die Attraktivität von Dörfern und Kleinstädten, von Naturräumen und Tourismusstandorten positiv geprägt. Auch künftig soll bei der Umsetzung der noch vieler geplanter Projekte Einfluss auf die Entwicklung der Region genommen werden. Davon zeugen auch die Maßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes, die mit Mitteln aus dem Europäischen Strukturfonds unterstützt werden. Einige dieser Projekte aus dem EU-Programm „Leader“ entlang der Colbitz-Letzlinger Heide gehören schon lange zum Bild der Dörfer und Gemeinden. Viele weitere sollen noch folgen.

Freizeitkarte Sachsen-Anhalt, ehs-Verlags GmbH
Tel.: (03 91) 62 58 40 www.ehs-verlag.de





Erlebnispunkt Jersleber See

5 Kilometer von der
Straße der Romanik
Groß Ammensleben
entfernt



- Hotel Landhof Jersleben
- Landhaus Auerbachs
Mühle Wolmirstedt
- Hotel Wolmirstedter Hof
Wolmirstedt



- Gastronomie Jersleber
See



- Aller-Elbe-Radweg
• Reparaturwerkstatt in
Wolmirstedt



- Wolmirstedt



Badeparadies in einer intakten Naturlandschaft

Inmitten der typischen Börde-Landschaft gelegen befindet sich ein touristisches Highlight direkt an der Route des Aller-Elbe-Radweges entlang des Mittellandkanals. Umgeben von Mischwäldern erwartet die Besucher ein 36 Hektar großes Badeparadies. Hier lohnt sich in den warmen Sommermonaten ein Abstecher zum Sonnenbaden, Schwimmen und zum Ausspannen. Der See überzeugt mit seiner hohen Wasserqualität und einer gut ausgebauten Infrastruktur. Entstanden aus der Förderung von Kies für den Bau des Kanals in den Jahren 1927 bis 1928 bietet der See nicht nur Plätze für Campingfreunde. Auch viele Wasservögel nutzen ihn als Rastplatz für den Weg in ihre Winterquartiere.

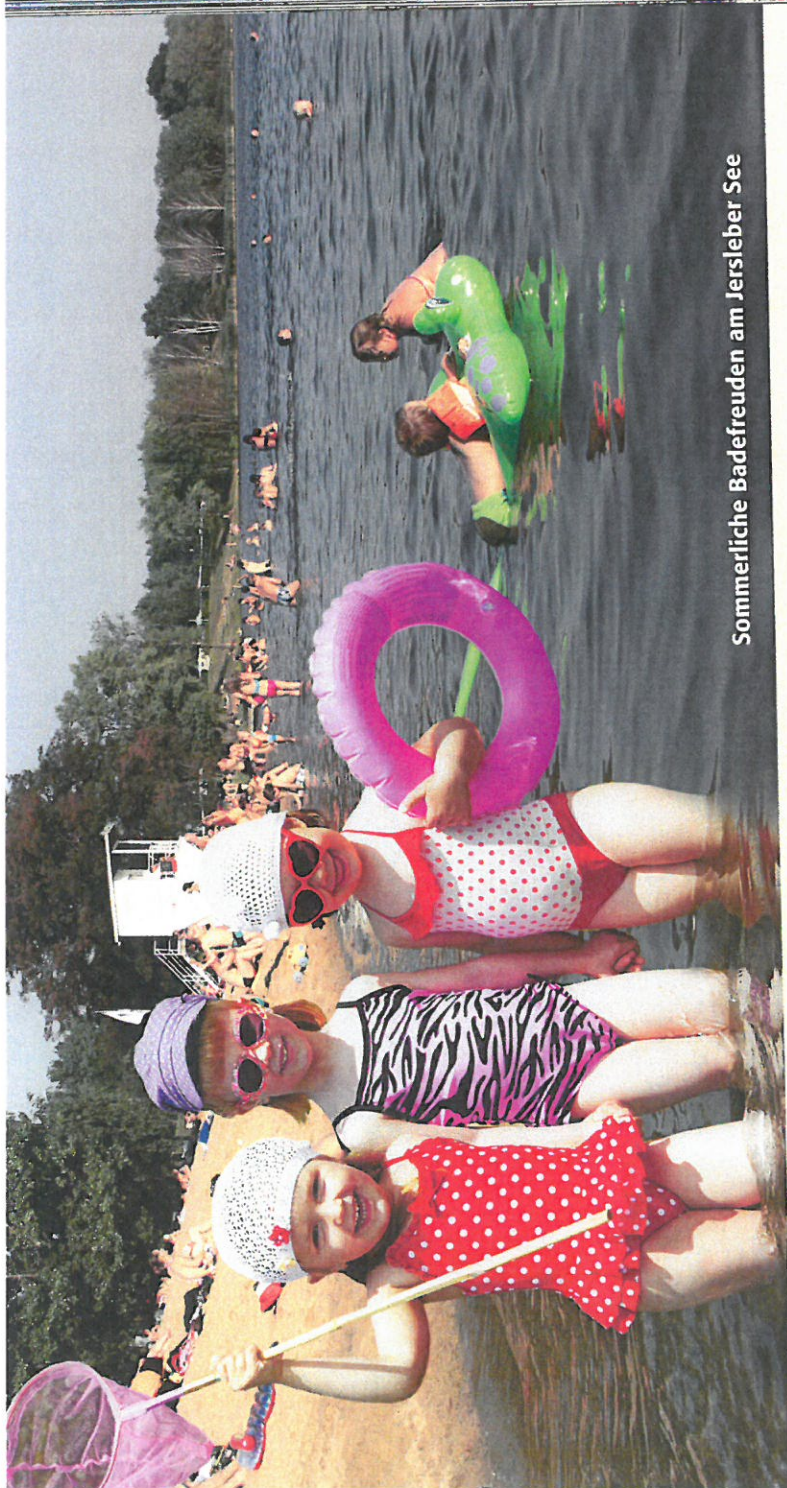
Auf den zum Landschaftsschutzgebiet „Barleber und Jersleber See mit Elbe- und Ohreniederung“ zählenden Arealen finden Camper beste Bedingungen zum Dauercampen oder auch für Kurzzeitbesuche. Die 350 Stellplätze sind mit Elektroan-

schlüssen ausgestattet, modernste Sanitärgebäude mit Duschen, WC, Baby-Wickelraum, Behinderten-Waschraum oder Entsorgungsmöglichkeiten für die Chemietoilette bieten höchstmöglichen Komfort. Zahlreiche Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt sorgen für Kurzweil und Entspannung. Ein Abenteuerspielplatz, Streichelgehege, Minigolfanlage oder ein Volleyballfeld lassen Platz für Freiräume bei Kindern und Erwachsenen. Weiterhin gibt es am See Freizeitangebote wie Tauchen, Angeln oder eine Fahrt mit dem Ruderboot. Vom Campingplatz aus hat man einen unmittelbaren Zugang zum dünenähnlichen Sandbadestrand. Während des saisonalen Betriebes sorgt ein Team der Wasserrettung für den reibungslosen Badebetrieb. Oberhalb des Sandstrandes befindet sich ein einladender Imbiss, der die Gäste mit einem umfangreichen Speisenangebot für den kleinen und großen Hunger versorgt. Zahlreiche Veranstaltungen wie Trödelmarkt, Seemanns-Abend, Neptunfest oder Kinderfeiern und ein attraktives Angebot von Ausflugsmöglichkeiten runden den Aufenthalt am Jersleber See ab.

Um den Besuchern und Gästen des Jersleber Sees ein noch besseres Angebot bieten zu können, entstand mit Mitteln zur Förderung des ländlichen Tourismus und der Gemeinde ein neues, ansprechendes Informationszentrum. Dieses neue Zentrum befindet sich direkt am Parkplatz und entlastet die bestehende Rezeption des Campingplatzes und übernimmt zugleich die Funktion als Informationszentrum für Touristen (Elberadweg, Wasserstraßenkreuz, Colbitz-Letzlinger Heide) und dient als Möglichkeit zum Einkaufen. Statt dezentraler Aufgabenbewältigung erfolgt so die Bündelung von Verwaltung, Parkplatzaufsicht und Rezeption. Das modern und zeitgemäß gestaltete Gebäude wertet den Standort Jersleber See auf.



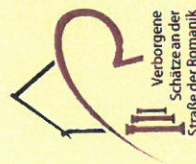
Infozentrum am Jersleber See



Sommerliche Badefreuden am Jersleber See

In direkter Anbindung an den Elbe-Aller-Radweg können die Besucher Ausflüge vom Jersleber See in alle Richtungen durchführen. Auf einer Strecke von mehr als 100 Kilometern verbindet diese Radwanderoute den Elberadweg nördlich von Magdeburg mit dem Aller-Radweg bei Seggerde im Landkreis Börde. Gemeinsam mit dem Aller-Radweg ergibt sich somit eine Verbindung von Elbe und Weser.

Auf der Tour durch Sachsen-Anhalt führt ein Großteil des Radweges durch den Landkreis Börde. Der Aller-Elbe-Radweg kreuzt oder tangiert auf seiner gesamten Strecke viele regionale und überregionale Radwanderwege oder führt zu diesen: den Elberadweg, den Börderadweg, den Holunderadweg, den Mittelrandradweg oder den Aller-Harz-Radweg. Auch abseits des Radweges und des Jersleber Sees gibt es viel zu entdecken: historische Dörfer in fast jedem Ort, die Straße der Romanik mit ihren Zeitreisen in die Geschichte, Schlösser und Burgen, Kulturevents und Theaterschauplätze, Bierbrautradition und kulinarische Entdeckungen, Naturschauplätze und Badespaß im Sommer – der Abstecher in die Börde lohnt allemal.



Erholungszentrum Jersleber See
Telefon 039 201-21 857
www.camping-ok.de
info@camping-ok.de

- Anbindung an die BAB A2 und A14
- Zentrale Lage in einem landschaftlich hochwertigen Areal
- vielfältige Kultur- und Freizeitangebote
- direkte Nähe zur Landeshauptstadt Magdeburg

Weitere Ausflugstipps

- Domäne Groß Ammensleben
- direkte Anbindung an den Aller-Elbe-Radweg
- Domäne Wolmirstedt mit Museum zur Geschichte der Region
- Wasserstraßenkreuz Magdeburg-Rothensee



Erlebnispunkt Barleben

10 Kilometer bis zur
Straße der Romanik
Groß Ammensleben
und Magdeburg



Bahnverbindung
S-Bahn Richtung
Magdeburg



Busverbindungen
Richtung Haldensleben
und Magdeburg



• BEST WESTERN Hotel
Sachsen Anhalt
• Etap-Hotel
• Gasthof und Pension
• „Goldene Kugel“
• Hotel „Bördehof“ in
Ebendorf



• Gasthof „Goldene Kugel“
• Pizzeria Haus Barleben
• Bistro Jasmin



Dieser Erlebnispunkt ist
ebenerdig und für
Rollstuhlfahrer geeignet



• Aller-Elbe Radweg
• Mittelland-Radweg
• Elberadweg



• Barleben

Hausesel und Brieftaube – Nutztiere auf Augenhöhe

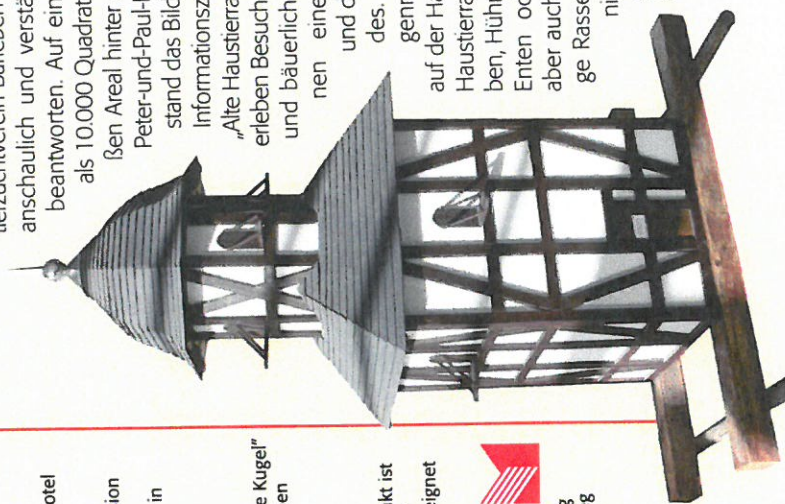
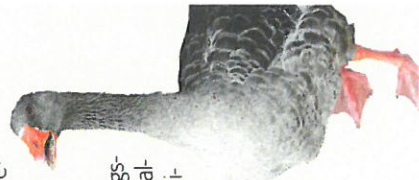
„Mutti, woher kommt das Fleisch in der Kühltheke?“ – lautet die Frage eines Kindes, die in unserer modernen Welt alltaglich geworden ist. Anonyme Fleischverpackungen in den Supermärkten weisen kaum noch darauf hin, von welchem Tier die Produkte stammen. Zwar ist es selbstverständlich, Tiere zu sehen. Dass ein kuschliges Kaninchen auch zur Nahrungskette gehört, dass Enten und Gänse nicht nur Bewohner eines Teiches sind, sondern auch den Weg in Töpfe und Pfannen finden, ist für die heranwachsende Generation von Stadtkindern manchmal ein Schock. Aber warum leben wir mit Tieren zusammen, warum brauchen wir sie? Woher kommen die Tiere und warum sind sie für uns so wichtig? Diese Fragen versucht der Kleintierzuchtverein Barleben 1922 e.V.

anschaulich und verständlich zu beantworten. Auf einem mehr als 10.000 Quadratmeter großen Areal hinter der Sankt-Peter-und-Paul-Kirche entstand das Bildungs- und Informationszentrum „Alte Haustierrassen“. Hier erleben Besucher typische und bäuerliche Traditionen eines Dorfes und des Umlandes. Hauptaugenmerk liegt auf der Haltung alter Haustierrassen. Tauben, Hühner, Gänse, Enten oder Puten, aber auch vierbeinige Rassen wie Kaninchen, Ziegen, Schafe, Sattel-

schweine und Ponys sind hautnah erlebbar. Munteres Schnattern, Blöken und Gezwitscher zeigen, wie wohl sich die Tiere hier fühlen. Viele der unterschiedlichen Rassen geraten in Vergessenheit und wurden von effizienteren neuen Züchtungen abgelöst.

Angelegt wurde das gesamte Areal als Landschaftspark, der neben den Gehegen, Volieren, Weiden und Ställen einen großen Teich als zentralen Mittelpunkt aufweist. Eine dorftypische Bepflanzung mit einheimischen Gewächsen und eine Streuobstwiese mit alten regionalen Obstsorten ergänzen das ländliche Milieu – Landidylle pur. Umgesetzt werden sollen auch Pläne zur Errichtung eines alten Taubenturmes. Bereits 1680 zierte den alten Hansenhof ein geradezu gewaltiger Taubenturm mit 18 Metern Höhe und bestimmte das Dorfbild. Taubentürme galten in den vergangenen Jahrhunderten als Synonym für Reichtum der jeweiligen Hofbesitzer und als Statussymbol – je größer der Turm, umso mehr Ansehen hatte der Bauer. Dieser historische Turm soll – allerdings auf die Hälfte reduziert – künftig das Gelände der alten Haustierrassen zieren. Ein Teil der Arbeiten auf dem Gelände setzen Jugendliche aus verschiedenen Ländern des Internationalen Jugendgemeinschaftsdienstes (jgd) als gemeinnütziges Projekt um.

Um ländliche Traditionen wieder zu beleben ist auch geplant, eine „Bildungsscheune“ zu errichten. Altes Fachwerk und Bruchsteine warten schon auf den Aufbau. Diese „Bildungsscheune“ soll Raum bieten für Veranstaltungen und Ausstellungen über ländliches Leben. In dem als Veranstaltungszentrum ausgelegten Gebäude mit Sanitäranlagen soll künftig auch eine eigene Schlachtereibe-

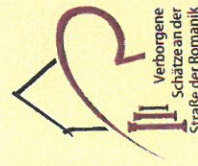




Das Bildungs- und Informationszentrum
„Alte Haustierrassen“ in Barleben

stehen. Der Weg vom Tier zur Nahrung kann dann Kindern und Besuchern veranschaulicht werden. Das Backen von alt-deutschen Obstkuchen zeigt Besuchern – und hier vor allem Kindern und Jugendlichen – in anschaulicher Form Traditionen aus der Küche.

Träger und Hauptbetreuer des Bildungs- und Informationszentrum „Alte Haustierrassen“ – mit Unterstützung der Gemeinde Barleben und Leader-Mitteln – ist der Kleintierzuchtverein Barleben 1922 e.V. mit seinen derzeit 36 Mitgliedern. Neben dem Erhalt alter heimischer Haustierrassen verfolgt der Verein mit dem Projekt das Ziel, positiven Einfluss auf die Erziehung Kinder und Jugendlicher zu nehmen. Die Liebe zu den Tieren und die Achtung der Natur und Umwelt gehören zu den Leitbildern, die der Verein vermittelt. Schulklassen und Kindertagesstätten, aber auch Besucher des Ortes nutzen dieses Projekt, um sich über den Alltag im ländlichen Raum vergangener Zeiten zu informieren.



**Bildungs- und Informationszentrum
„Alte Haustierrassen“**
Führungen und Kontakt:
Sigmar Thorun, Telefon: 0177-379 37 75
Gemeinde Barleben
Gemeindeverwaltung
Ernst-Thalmann-Straße 22, 39179 Barleben
Telefon: 039201-5650,
Fax: 039203-565 28 01
office@barleben.de www.barleben.de



- Dicht vor den Toren der Landeshauptstadt Magdeburg und östlich und nördlich begrenzt von Elbe und Heide, ausgedehnten naturnahen Landschaften bietet Barleben exzellente Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung.
- Der Naturpark Friedrichsruh in Ebendorf lädt ein zu einer Rast in einem Biotop mit Bademöglichkeiten.

Weitere Ausflugstipps:

- Badespaß und Erholung am Jersleber See und am Barleber See
- Wasserstraßenkreuz mit historischen Schiffshebewerk und Trogbücke Mittellandkanal über die Elbe

Empfehlungen zum Aufbau und zur Weiterentwicklung

1. Fördermöglichkeiten

Anders als die „Straße der Romanik“ sind nicht alle Erlebnispunkte rein historisch und kunstgeschichtlich zu sehen. Doch die Ausrichtung des Projekts auf die Zukunft hat solche Punkte, die in der Studie beschrieben wurden, in den Mittelpunkt gerückt, die eine touristische Vermarktung erst ermöglichen. Tourismuspolitik und -förderung sind bedeutende wirtschaftliche Aspekte. In den vergangenen 20 Jahren hat sich der Tourismus und speziell der Kultortourismus zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig in ganz Deutschland und insbesondere in Sachsen-Anhalt entwickelt. Die Entwicklung der „Straße der Romanik“ ist nur durch die umfassende Landesförderung gelungen.

Sicher können die LAG, Landkreise und einzelne Gemeinden nicht mit derselben Förderkraft die „Verborgenen Schätze an der Straße der Romanik“ entwickeln. Dennoch ist ein günstiges Umfeld geschaffen, in welche die Erlebnispunkte eingebettet sind. Die funktionierende Infrastruktur ermöglicht und sichert die Erreichbarkeit aller Erlebnispunkte. Insbesondere die begleitenden regionalen Förderprogramme wie beispielsweise der Ausbau des Radwegenetzes sowie die Förderung zur Entwicklung des ländlichen Raumes (z.B. LEADER) setzen Grundsteine für das Projekt.

Insofern sollten alle künftigen Fördermöglichkeiten im Bereich der Erlebnispunkte stets mit den Stationen des Projekts verknüpft werden. Weitere Sanierungen, bauliche Verbesserungen, historische Rekonstruktionen in der Umgebung machen

den Standort eines Erlebnispunktes attraktiver. Außerdem darf die Initiative zahlreicher privater Akteure nicht unterschätzt werden. Sie können aus der Entwicklung des Erlebnispfad des profitieren und sind daher sicherlich an Investitionen in der Nähe der Erlebnispunkte interessiert.

2. Innenmarketing

Nur durch eine weitere enge Abstimmung innerhalb der zuständigen LAG und einem gemeinsamen Handeln kann der Tourismus zu den „Verborgenen Schätzen an der Straße der Romanik“ weiter entwickelt werden. Es sollte unter den beteiligten Initiatoren und Verantwortlichen darüber nachgedacht werden, ob jede LAG eine oder mehrere Aufgaben des gemeinsamen Marketings bzw. der Tourismuskoordination übernimmt. In weiteren gemeinsamen Arbeitsgruppentreffen könnten Ideen vorgetragen, entwickelt und Verantwortlichkeiten übertragen bzw. Rechenschaft abgelegt werden.

Es ist eine regelmäßige Kontaktpflege und Abstimmung mit den bestehenden Tourismus-Institutionen des Landes nötig.

➤ Der Kontakt zur Investitions- und Marketinggesellschaft mbH Sachsen-Anhalt (IMG) muss gesucht und gepflegt werden. Hier geht es um die Entwicklung von Strategien für das Außenmarketing und die Berücksichtigung des Erlebnispfades in allen anderen touristischen Aktivitäten des Landes (z. B. die Darstellung bei überregionalen und nationalen Messen).

➤ Eine ständige Mitarbeit im Landestourismusverband (LTV) ist wichtig. Der LTV vertritt als ehrenamtliche touristische Spitzenorganisation die Belange des Tourismus in Sachsen-An-

halt gegenüber der Landesregierung und dem Landtag sowie über die Landesgrenzen hinaus in den Verbänden auf Bundesebene. Nach innen organisiert er das Zusammenwirken aller tourismusrelevanten Einrichtungen. Ein Schwerpunkt des LTV ist daher die Vernetzung zwischen den einzelnen Verbänden.

➤ Die touristischen Regionalverbände nehmen für die künftige Entwicklung im Hinblick auf die Qualitätssicherung und des touristischen Angebots wichtige Aufgaben im Innenmarketing wahr. Auch hierzu ist eine enge Vernetzung wichtig. Schließlich stimmen sie die regionalen touristischen Produkte mit der Landesmarketingstrategie und dem Landeswerbeplan ab und sind für deren Umsetzung in den Regionen verantwortlich. Hier kommt insbesondere ihre wesentliche Aufgabe zur regionalen Umsetzung und Angebotsentwicklung landesweiter Alleinstellungsmerkmale, vor allem im Kommunikations- und Bündelungsprozess zwischen Kommunen, Hotellerie, Gastronomie, Museen, Kirchen und anderen touristischen Dienstleistern zum Tragen.

➤ Die Einbeziehung örtlicher Vereine in die Arbeit für die Entwicklung eines Erlebnispunkts. Vielfach existieren gesellschaftsinteressierte Menschen, Chronisten, Sammler und andere heimatverbundene Personen, die mittels ihrer inhaltlichen Tätigkeit zur Entwicklung und zur Ausstrahlung des jeweiligen Erlebnispunktes beitragen können.

Die erfolgreiche Vermarktung kultureller Objekte und Ereignisse erfordert heute in einem konkurrenzträchtigen Marktfundiertes touristisches Know-how sowie eine reibungslose Kooperation bei der Erstellung zusammengesetzter und attraktiver Produkte durch verschiedene Träger. Selbst optimale denkmalpflegerische Arbeit und museumspädagogische Konzepte reichen heute keinesfalls aus, um Touristen (Ausflügler und Übernachtungsgäste) erfolgreich ansprechen zu

können. Vielfach fehlt es an Kommunikation und gegenseitigem Verständnis sowie entsprechenden Kooperationsstrukturen, teilweise aber auch an kreativen Ideen und konkreten Lösungsvorschlägen.



Deshalb scheint es angeraten zu sein, Koordinatoren innerhalb der fünf beteiligten LAG zu benennen, die über ein grundlegendes Fundament an Marketing- und Tourismuswissen verfügen. Sie sollen die Interessen der LAG, des gesamten Projektes gegenüber anderen Institutionen vertreten, dort Ideen einbringen und innerhalb der LAG die Verbindung halten.

Ideen zur weiteren Projektentwicklung

Durch den Erlebnispfad „Verborgene Schätze an der Straße der Romanik“ eröffnen sich zahlreiche Möglichkeiten einer lebendigen Auseinandersetzung mit der regionalen Geschichte. So eröffnen beispielsweise Schulprojekte die Chance, das Geschichtsbewusstsein und die Heimatverbundenheit zu verbessern.

Möglichkeiten:

- Die Entwicklung eines Instrumentariums für Lehrerinnen und Lehrer zur Gestaltung eines lebendigen und interessanten Geschichts- und Heimatunterrichts.
- Die Erarbeitung von Möglichkeiten für eine inhaltreiche Freizeitbeschäftigung von Schülerinnen und Schülern.
- Die Region kann für Schülergruppen über die Region hinaus attraktiv gemacht werden.
- Die Erstellung von Lehrmaterialien zur regionalen Geschichte.
- Eine mögliche umfassende und flächendeckende Informationsarbeit an den Schulen.

- Die Durchführung von Projekten (Kinderführungen in Bauwerken oder Unterrichtsstunden in Schulen).
- Die Verknüpfung von Projekttagen und Projektwochen in den Schulen und Bildungseinrichtungen mit den Erlebnispunkten.
- Wettbewerbe (z. B. Malwettbewerbe, Ausschreibung von Schülerwettbewerben zur Geschichtsforschung etc.) oder die Initiierung von Arbeitsgemeinschaften an Schulen ist denkbar.
- Kinder- und Jugendprogramme zu besonderen Anlässen können ins Leben gerufen werden. Beispiele sind: Geheimnisvolle Schatzsuche, historische Inszenierung einer Hochzeit in einer Kirche oder Kapelle, verkleiden in historische Gewänder, Kinder-Ritter-Spiele, andere historische Spiele, schießen mit Pfeil und Bogen. An Erlebnispunkten mit traditioneller handwerklicher Arbeit oder sonstigen Produktionen können die Tätigkeiten anschaulich dargestellt werden (z. B. Gutshof Üplingen).
- Ein Kunstwettbewerb mit thematischem Schwerpunkt der historischen Bauwerke mit ihren architektonischen Details oder ihre Einbettung in die Landschaft ist möglich, Video- und Multimedia-Projekte können ins Leben gerufen werden.
- Regionale Feste oder Veranstaltungen können mit den Erlebnispunkten verknüpft werden oder nach Möglichkeit dort stattfinden.
- Ein Literaturwettbewerb, der zum Ziel hat, regionale Geschichten zu erzählen, die dann in der regionalen Presse abgedruckt und/oder auf unterschiedlichen Internetseiten veröffentlicht werden können, kann initiiert werden.